Vryne

November 2026

Das Wissen, das geht

Warum der Mittelstand in den nächsten zehn Jahren mehr Erfahrung verliert als je zuvor — und was davon bleibt.

Drei Zahlen, die jeder Betrieb kennen sollte

13,4 Mio.

Erwerbspersonen erreichen bis 2039 das gesetzliche Rentenalter, knapp ein Drittel aller Erwerbspersonen.

Statistisches Bundesamt, 2025 [1]

57 %

der Inhaberinnen und Inhaber im Mittelstand sind 55 Jahre oder älter. Vor zwanzig Jahren: 20 %.

KfW Research, 2026 [7]

20 %

der Unternehmen haben keine Strategie, das Erfahrungswissen ausscheidender Beschäftigter zu sichern.

Atradius, 2026 [10]

Jede Organisation hat Unterlagen, die niemand vollständig im Kopf hat. Und jede hat Köpfe, deren Inhalt in keiner Unterlage steht. Dieses Papier handelt von der zweiten Sorte Wissen.

Und davon, was mit ihm passiert, wenn die geburtenstärksten Jahrgänge der Bundesrepublik in Rente gehen.

Das geschieht zwischen jetzt und 2036. Der Jahrgang 1964, der stärkste, den es in Deutschland je gab, erreicht 2031 die Regelaltersgrenze. Die Jahrgänge davor und danach sind kaum kleiner.

Was diese Menschen wissen, haben sie in vierzig Berufsjahren gesammelt: welche Anlage welche Macke hat, welcher Kunde welche Zusage bekommen hat, warum ein Angebot so kalkuliert wird und nicht anders.

Das meiste davon steht nirgends. Dieses Papier zeigt, wie groß die Welle ist, was mit ihr geht, was Suchen kostet, was das für die Nachfolge bedeutet und was ein Betrieb in neunzig Tagen tun kann.

Alle Zahlen tragen eine Fundstelle. Was sich nicht belegen ließ, steht nicht drin. Die Beispielszenen sind erfunden und als solche markiert.

> [ ] Das Wissen sitzt noch im Betrieb. Es verlässt ihn in einem engen Zeitfenster — und meistens ohne Übergabe.

Inhalt

1 **Die Welle** 3
Wer wann geht und wer nachrückt

2 **Was mit ihnen geht** 6
Erfahrungswissen in Zahlen

3 **Suchen ist Arbeit** 8
Papier, Ordner, Nachfragen

4 **Wer übernimmt?** 10
Nachfolge und Inhaberabhängigkeit

5 **Aufschreiben ist Aufklärung** 12
Fünf Schritte für neunzig Tage

Was bleibt 14
Fazit und Methodik

Fundstellen 15
Alle Quellen, nummeriert

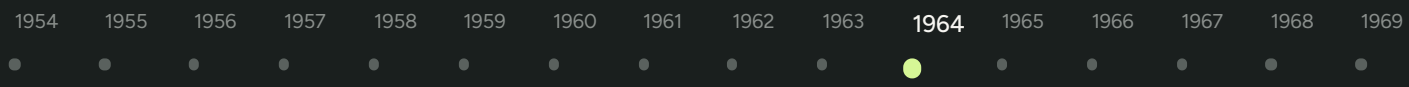
Herausgegeben von Vryne, Braunschweig, im November 2026. Zahlen mit Stand Oktober 2026.

Dieses Papier darf unverändert weitergegeben werden.

1964

1.357.304 Geburten, der stärkste Jahrgang der Bundesrepublik.
Er erreicht 2031 die Regelaltersgrenze.

Die Babyboomer-Jahrgänge 1954 bis 1969, jeder mit mehr als 1,1 Millionen Geburten [2] [4]



Die Welle

Zwischen 2026 und 2036 erreichen die geburtenstärksten Jahrgänge der Bundesrepublik das Rentenalter.

Das ist keine Prognose. Es ist Arithmetik.

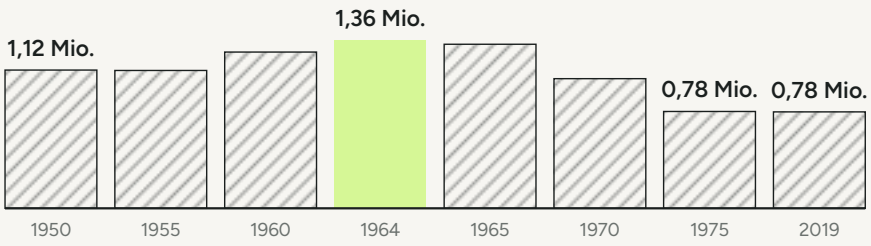
Wer in den nächsten zehn Jahren geht

Die Jahrgänge 1954 bis 1969 sind knapp 20 Millionen Menschen.

Jeder einzelne dieser Jahrgänge ist größer als alles, was heute nachkommt.

Lebendgeborene in Deutschland, ausgewählte Jahre

in Millionen



Quelle: Statistisches Bundesamt, aufbereitet von der Bundeszentrale für politische Bildung (2)

Jeder Betrieb kennt die Zahl, die zählt: das Geburtsjahr der Leute, die den Laden am Laufen halten. Für die Bundesrepublik als Ganzes heißt diese Zahl 1964. In jenem Jahr kamen 1.357.304 Kinder zur Welt, so viele wie nie zuvor und nie danach.[2]

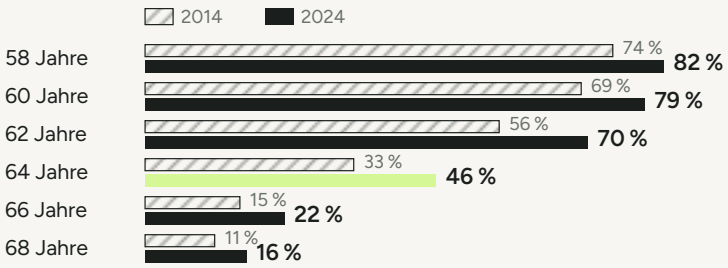
Der Jahrgang 2019 ist mit 778.129 Geburten nicht einmal mehr sechzig Prozent davon.

Das Institut der deutschen Wirtschaft zählt die Jahrgänge 1954 bis 1969 zu den Babyboomern: zusammen rund 19,5 Millionen Menschen, jeder Jahrgang mit mehr als 1,1 Millionen Geburten.[4] Rechnerisch haben bis 2036 alle von ihnen die Regelaltersgrenze erreicht.

Wer heute 58 ist, ist in neun Jahren weg. Die Frage ist nur, ob das, was er weiß, mitgeht.

Wer mit 60 noch arbeitet, 2014 und 2024

Erwerbstätigenquote nach Alter, in Prozent der Bevölkerung dieses Alters



Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus (1)

Ältere arbeiten heute länger als vor zehn Jahren: Von den 64-Jährigen war 2014 ein Drittel erwerbstätig, 2024 fast die Hälfte.[1] Das Wissen ist also noch da. Es geht nur später, und dann auf einmal.

31 %

aller Erwerbspersonen in Deutschland, 13,4 Millionen Menschen, überschreiten bis 2039 das Renteneintrittsalter von 67 Jahren.

Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2024 (1)

Beispiel *erfunden*

Ein Sanitär- und Heizungsbetrieb in Niedersachsen, 14 Beschäftigte. Drei Monteure sind über 60. Einer von ihnen kennt jede Anlage, die der Betrieb seit 1998 eingebaut hat. Die Pläne liegen im Keller. Die Besonderheiten liegen in seinem Kopf: welcher Kessel im Winter nachgestellt werden muss, bei welchem Kunden der Keller unter Wasser steht.

Im Mai 2028 geht er. Die Pläne bleiben.

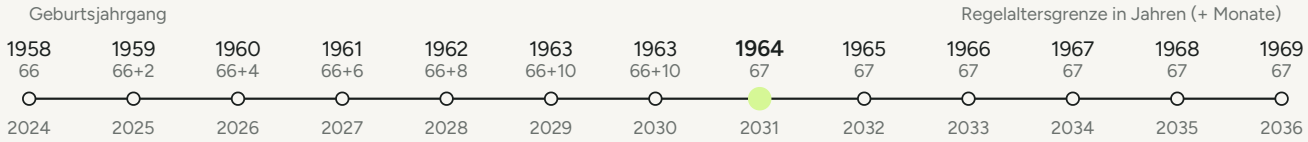
Das Auge der Welle: 2029 bis 2033

Die Regelaltersgrenze steigt in Zwei-Monats-Schritten.

Deshalb lässt sich ziemlich genau sagen, welcher Jahrgang in welchem Jahr ankommt.

Wann welcher Jahrgang die Regelaltersgrenze erreicht

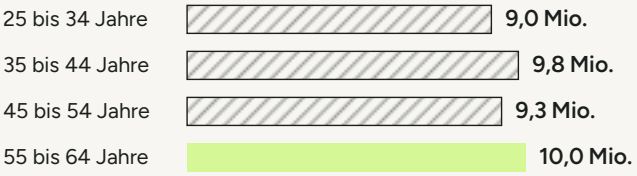
Geburtsjahrgang und Alter beim Erreichen der Regelaltersgrenze; ab Jahrgang 1964 gilt 67



Quellen: § 235 SGB VI; IW Köln, Kurzbericht 52/2025 (3) (4)

Erwerbspersonen nach Altersgruppe, 2024

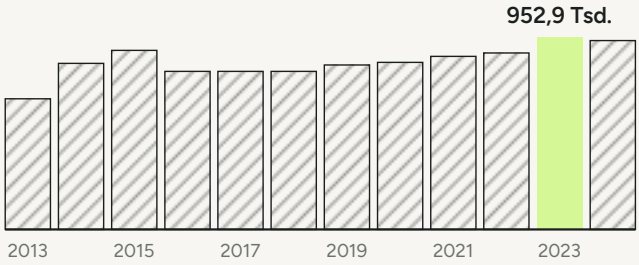
in Millionen; die Gruppe der 55- bis 64-Jährigen ist die größte



Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2024 (1)

Zugänge in Altersrenten je Jahr

in Tausend; 2014/15 verzerrt durch die „Mütterrente"



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund, Rentenversicherung in Zeitreihen (8)

Zehn Millionen Erwerbspersonen waren 2024 zwischen 55 und 64 Jahre alt, mehr als in jeder anderen Zehn-Jahres-Gruppe darunter.[1] Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist der Anteil der 55- bis 64-Jährigen binnen zehn Jahren von knapp 17 auf 23 Prozent gestiegen.[6] Die Bundesagentur nennt das Rekordbeschäftigung bei den Lebensälteren.

Man kann es auch anders lesen: Noch sind die Erfahrenen da. In zehn Jahren sind sie es nicht mehr.

Das Institut der deutschen Wirtschaft rechnet bis 2036 mit rund 1,3 Millionen Renteneintritten pro Jahr. Dem stehen nur rund 800.000 junge Menschen gegenüber, die ins Erwerbsalter nachrücken.[5] Unterm Strich fehlen bis 2036 rund 4,3 Millionen Arbeitskräfte.

Wer geht, wird oft gar nicht ersetzt.

4,3 Mio.

Arbeitskräfte fehlen bis 2036: 1,3 Millionen Renteneintritte stehen 0,8 Millionen Nachrückenden gegenüber, jedes Jahr.

IW Köln, Juni 2026 (5)

Was mit ihnen geht

Sokrates hat nichts aufgeschrieben. Alles, was wir von ihm wissen, wissen wir, weil Platon mitgeschrieben hat.

Die meisten Betriebe haben keinen Platon.



Jacques-Louis David, *Der Tod des Sokrates* (1787), gemeinfrei. Der Lehrer spricht noch. Einer seiner Schüler schreibt es später auf.

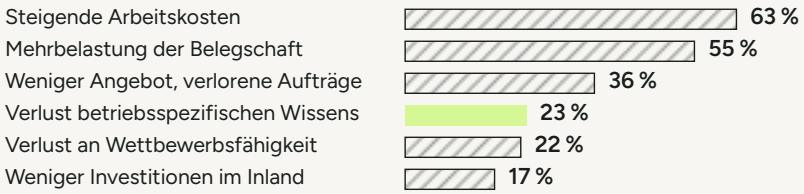
Vier Zehntel des Wissens hängen an einer Person

Betriebe erwarten vom Fachkräftemangel vor allem höhere Kosten.

Dass mit den Leuten auch ihr Wissen geht, erwartet nur knapp jeder vierte.

Was Unternehmen vom Fachkräftemangel erwarten

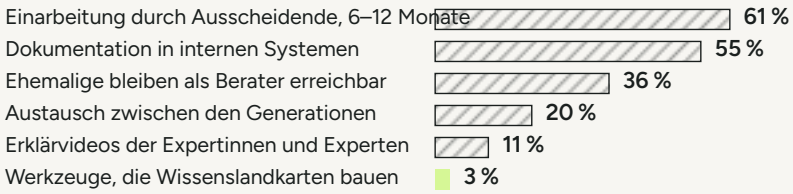
Anteil der Unternehmen, Mehrfachnennung; rund 21.000 Antworten, Herbst 2025



Quelle: DIHK-Fachkräftereport 2025/2026 [9]; in der Industrie erwarten 35 % den Verlust betriebsspezifischen Wissens

Was Unternehmen gegen den Wissensverlust tun

Anteil der Unternehmen, Mehrfachnennung; über 330 Unternehmen in Deutschland, Mai/Juni 2026



Quelle: Atradius, „Boomer-Exodus", 2026 [10]; 20 % haben gar keine Strategie

Es gibt zwei Sorten Wissen in einem Betrieb. Die eine steht in Ordnern, Verträgen, Anleitungen und Protokollen. Die andere steht nirgends: Sie liegt im Griff des Monteurs, im Blick der Buchhalterin, in der Erinnerung des Betriebsleiters an eine Reklamation von 2011. Die Forschung nennt das implizites Wissen. In der Werkstatt heißt es Erfahrung.

Wie groß dieser zweite Teil ist, weiß niemand genau. Eine oft zitierte Zahl behauptet, achtzig Prozent des Unternehmenswissens seien undokumentiert. Sie stammt aus keiner nachprüfbaren Studie und steht deshalb hier nicht.

Interessanter als das Problem ist, was Unternehmen dagegen tun. Die Mehrheit lässt Nachfolger sechs bis zwölf Monate einarbeiten, über die Hälfte dokumentiert in internen Systemen.[10]

Nur drei Prozent nutzen Werkzeuge, die das Gesammelte auch auffindbar machen. Dokumentiert ist nicht dasselbe wie gefunden.

42 %

des Wissens in einer Organisation sind an eine einzelne Person gebunden und mit niemandem geteilt.

Panopto/YouGov, 1.001 Beschäftigte, USA, 2018 [11]

38 %

der Büroangestellten in Deutschland und Österreich sagen: Ginge ich ohne Übergabe, wären viele oder alle meiner Informationen verloren.

Statista für Kyocera, rund 1.600 Befragte, 2018 [12]

8 %

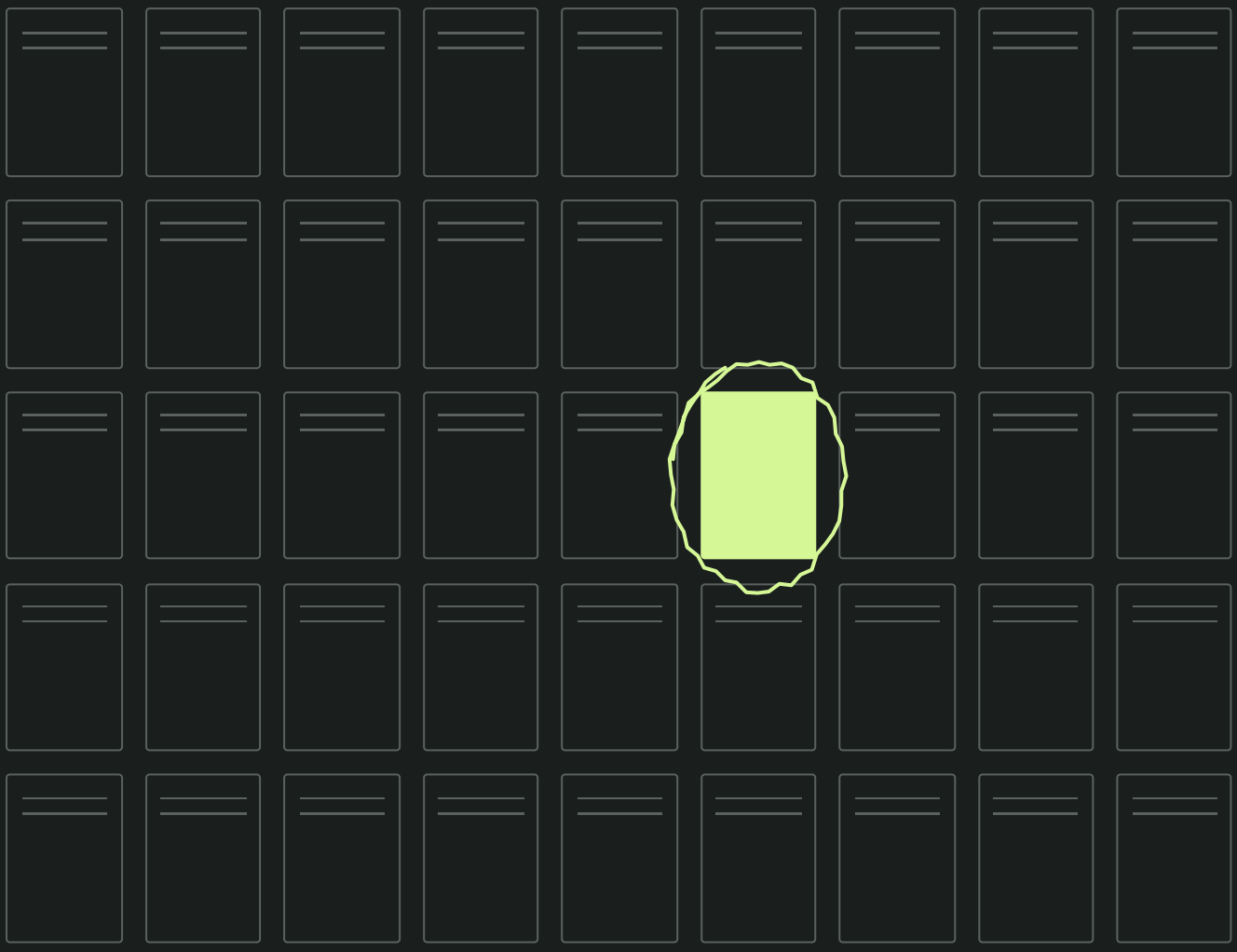
der Organisationen erfassen das Wissen baldiger Rentner konsequent. 16 % versuchen es gar nicht.

APQC, rund 1.000 Organisationen weltweit, 2025 [13]

Beispiel *erfunden*

Ein Metallbaubetrieb, 38 Beschäftigte. Der Betriebsleiter, Jahrgang 1962, geht 2028. Er weiß, welcher Stammkunde welche Sonderlösung bekommen hat, welche Schweißnaht bei welchem Geländer Ärger gemacht hat und warum das Angebot für die Schule 2019 so und nicht anders kalkuliert wurde.

Seine Nachfolgerin bekommt ein halbes Jahr Einarbeitung. Sie wird gut. Aber bei jedem dritten Altkunden ruft sie ihn an. Zwei Jahre lang.



45 Ordner. In einem steht die Antwort. Welcher es ist, weiß nur, wer ihn abgeheftet hat.

Suchen ist Arbeit, die niemand abrechnet

Ein Betrieb bezahlt jede Stunde, in der jemand nach einer Preisliste sucht, einen Kollegen fragt oder eine Anleitung neu schreibt, die es schon gibt.

Auf keiner Rechnung steht diese Stunde.

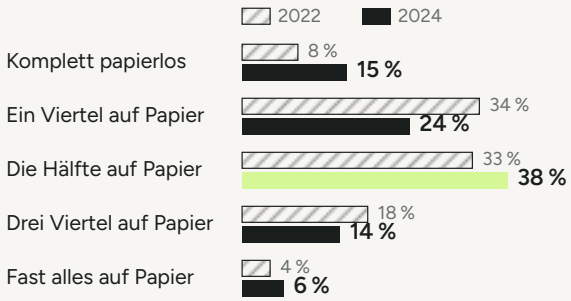
Mehr als jedes dritte Büro arbeitet zur Hälfte auf Papier

Ein Ordner im Regal ist dokumentiertes Wissen. Fragen kann man ihn nicht.

Und die Ordner stehen genau dort, wo das wichtigste Wissen liegt: in der Geschäftsführung.

Anteil der Büroprozesse auf Papier

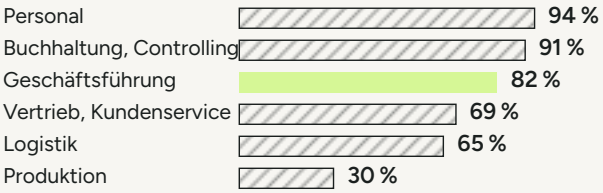
Anteil der Unternehmen ab 20 Beschäftigten; 1.103 Befragte (2024)



Quelle: Bitkom, Digital Office Index 2024 [14]

Wo noch Aktenordner stehen

Anteil der Unternehmen mit Aktenordnern, je Abteilung; 602 Befragte (2025)



Quelle: Bitkom, Juni 2025 [15]

62 %

der Beschäftigten weltweit sagen, sie verbringen zu viel Arbeitszeit mit der Suche nach Informationen.

Microsoft Work Trend Index, 31.000 Befragte, 2023 [16]

47 %

der digital arbeitenden Beschäftigten finden die Informationen nicht, die sie für ihre Arbeit brauchen.

Gartner, 4.861 Befragte, 2023 [17]

42 %

der Büroangestellten in Deutschland und Österreich suchen täglich mehr als eine halbe Stunde nach relevanten Informationen.

Statista für Kyocera, 2018 [12]

Deutschlands Büros werden papierloser, aber langsam und ungleich. Zwischen 2022 und 2024 hat sich der Anteil komplett papierloser Unternehmen von 8 auf 15 Prozent fast verdoppelt. Zugleich stieg der Anteil derer, die noch etwa die Hälfte ihrer Prozesse auf Papier abwickeln, von 33 auf 38 Prozent.[14]

Im Handwerk geben sich die Betriebe selbst die Schulnote 3,0; 72 Prozent sagen, sie hätten schlicht zu viel zu tun, 58 Prozent wissen nicht, welche Technologien es überhaupt gibt.[19]

Wie viel Zeit das Suchen kostet, hängt davon ab, wen man fragt. McKinsey schätzte schon 2012, dass Wissensarbeiter knapp ein Fünftel der Woche mit der Suche nach internen Informationen verbringen.[26] Atlassian kam 2025 auf ein Viertel.[18] Beide Zahlen stammen aus großen Unternehmen.

Für einen Betrieb mit zwölf Leuten gibt es keine Studie, nur die Erfahrung, dass die neue Kollegin im ersten Jahr vor allem fragt. Bis sie ihre volle Leistung erreicht, vergeht nach Gallup rund ein Jahr.[20]

Beispiel *erfunden*

Ein Fachgroßhandel für Dachdeckerbedarf, 22 Beschäftigte. Eine neue Bürokraft soll ein Angebot für einen Stammkunden schreiben. Die Sonderkonditionen stehen in einem Ordner mit der Aufschrift „Rahmen 2021". Welcher Lieferant die Dämmplatten in zwei Tagen liefert, weiß der Lagerleiter. Der ist bis Donnerstag im Urlaub.

Das Angebot geht Freitag raus. Der Kunde hatte am Dienstag gefragt.

545.000

Inhaberinnen und Inhaber im Mittelstand wünschen sich bis Ende 2029 eine Nachfolge.

569.000

planen stattdessen die Stilllegung. Zum ersten Mal sind es mehr.

63 Jahre

Durchschnittsalter der Übergebenden

39 Jahre

Durchschnittsalter der Übernehmenden

KfW Research, Nachfolge-Monitoring 2025 7 · Nachfolgemonitor 2025 23

Wer übernimmt?

Jedes vierte mittelständische Unternehmen denkt über die Geschäftsaufgabe nach. Zum ersten Mal planen mehr Inhaber die Stilllegung als eine Nachfolge.

Und wer übernimmt, wiegt genau: Was ist der Betrieb ohne seinen Chef noch wert?

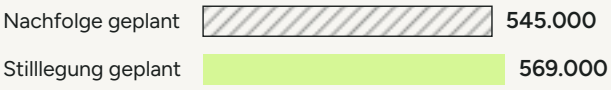
Der Betrieb hängt am Inhaber, und alle wissen es

Mehr als die Hälfte der Mittelständler nennt die Abhängigkeit vom Inhaber ein hohes Risiko.

Nur jeder sechste sieht im fehlenden Risikomanagement eines.

Nachfolge oder Stilllegung?

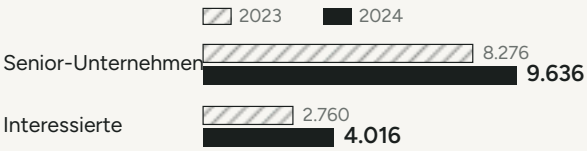
Mittelständische Unternehmen mit Plänen bis Ende 2029, von 3,87 Millionen



Quelle: KfW Research, Nachfolge-Monitoring Mittelstand 2025 (7)

Übergabewillige und Interessierte in der IHK-Beratung

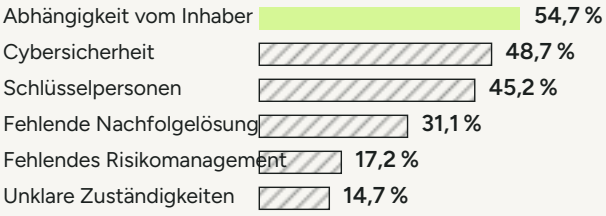
Beratungsfälle je Jahr; auf 2,4 Unternehmen kommt ein Interessent



Quelle: DIHK-Report Unternehmensnachfolge 2024 und 2025 (21)

Welche internen Risiken Inhaber als hoch einstufen

Anteil „hoch" oder „sehr hoch"; 1.071 Unternehmerinnen und Unternehmer, Januar bis April 2026



Quelle: DMB Risiko-Report Mittelstand 2026, mit der HWR Berlin (22)

63 zu 39

Jahre: das Durchschnittsalter der Übergebenden gegenüber dem der Übernehmenden. Dazwischen liegt ein Vierteljahrhundert Erfahrung, das den Betrieb wechseln muss.

Nachfolgemonitor 2025, 3.442 Übergaben (23)

Die KfW zählt bis Ende 2029 rund 545.000 Nachfolgewünsche im Mittelstand und 569.000 Stilllegungspläne.[7] Die größte Hürde ist seit Jahren dieselbe: 69 Prozent finden niemanden, der übernimmt. Im Handwerk ist der durchschnittliche Inhaber 55 Jahre alt, fast jeder vierte über 60.[24]

Die Kammern raten, spätestens drei Jahre vor der Übergabe konkret zu planen; die IHK Braunschweig nennt fünf bis zehn Jahre.[25] Drei Viertel der Senior-Unternehmer kommen erst zwei Jahre oder weniger vorher in die Beratung.[21]

Wer so spät anfängt, hat keine Zeit mehr, das Wissen aus seinem Kopf in eine Form zu bringen, die man übergeben kann. Dabei ist genau das die Frage, die jeder Käufer stellt.

Der Nachfolgemonitor beschreibt, dass Übernehmende Betriebe mit „möglichst geringer Inhaberabhängigkeit" bevorzugen.[23] Ein Betrieb, der ohne das Gedächtnis seines Gründers funktioniert, ist leichter zu verkaufen. Einen Prozentsatz für den Abschlag nennt keine Studie. Dass er gezahlt wird, berichten die Berater.

Beispiel *erfunden*

Ein Elektrotechnik-Betrieb, 19 Beschäftigte. Der Inhaber ist 64 und will an einen Externen verkaufen. Der Kaufinteressent fragt nach Wartungsverträgen, Reklamationshistorie und den Absprachen mit den drei größten Kunden. „Das weiß ich alles", sagt der Inhaber. Der Interessent nickt und rechnet den Preis neu.

Im zweiten Anlauf bringt der Inhaber einen Ordner mit. Es sind 140 Seiten. Der Interessent bleibt.

> Habe Muth dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!

Immanuel Kant, *Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?* Berlinische Monatsschrift, Dezember 1784. In der Schreibweise von damals, weil es jemand aufgeschrieben hat.

Aufschreiben ist Aufklärung

Kant nannte es den Ausgang aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit: sich seines eigenen Verstandes zu bedienen, ohne Leitung eines anderen.

Für einen Betrieb heißt das: Antworten zu finden, ohne jedes Mal den einen Kollegen fragen zu müssen, der es weiß.

Fünf Schritte für neunzig Tage

Kein Wissensmanagement-Projekt.

Eine Liste, ein Kalender, ein Scanner und eine Regel.

1 Die Liste: Wer geht wann?

Alle Beschäftigten der Jahrgänge bis 1969 mit dem Jahr, in dem sie die Regelaltersgrenze erreichen. Daneben eine Spalte: Was weiß diese Person, das sonst niemand weiß? Drei Zeilen reichen. Das ist die Wissenslandkarte. Laut Atradius nutzen bisher drei Prozent der Unternehmen Werkzeuge, die so eine Karte automatisch bauen.[10]

2 Die zwanzig Fragen

Welche zwanzig Fragen werden im Betrieb am häufigsten einem Kollegen gestellt? Wo liegt der Rahmenvertrag mit dem Lieferanten, wie wird die Anlage im Winter eingestellt, welcher Kunde zahlt in 60 Tagen. Diese zwanzig Antworten werden zuerst aufgeschrieben, mit Datum und Namen. Alles andere kommt später.

3 Der Kalender: sechs bis zwölf Monate Tandem

61 Prozent der Unternehmen lassen Nachfolger sechs bis zwölf Monate von den Ausscheidenden einarbeiten.[10] Wer die Liste aus Schritt 1 hat, kann den Beginn jedes Tandems auf den Tag planen. Das Austrittsgespräch wird dann ein Protokoll und kein Abschied.

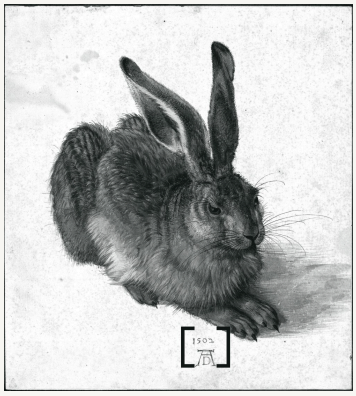
4 Der Scanner: Ordner werden Text

In 82 Prozent der Unternehmen stehen Aktenordner in der Geschäftsführung.[15] Scannen mit Texterkennung, Seitenzahlen behalten. Ein Dokument, das als Text vorliegt, kann man durchsuchen. Ein Ordner nicht. Angefangen wird mit den Ordnern, die zu den zwanzig Fragen gehören.

5 Die Regel: Fragbar statt abgelegt

Ein Dokument ist erst fertig, wenn man es in einem ganzen Satz fragen kann und die Antwort eine Fundstelle hat: Dokument, Seite, Wortlaut. Wer eine Antwort bekommt, prüft die Fundstelle. Wer keine bekommt, schreibt sie auf. So wächst die Wissensbasis dort, wo gefragt wird, statt dort, wo abgelegt wird.

Neunzig Tage später: eine Liste, zwanzig Antworten, ein Kalender, ein Stapel gescannter Ordner und die erste Frage, die der Betrieb sich selbst beantwortet hat.



Albrecht Dürer, *Feldhase* (1502), gemeinfrei. Signiert und datiert, links unten. Jede Fundstelle beginnt damit, dass jemand seinen Namen daruntersetzt.

3

Jahre vor der Übergabe sollte die konkrete Planung spätestens beginnen, raten die Kammern. Drei Viertel der Inhaber kommen später.

DIHK 2025; KfW 2026 [21] [7]

Was bleibt

Die Welle kommt nicht. Sie ist da.

Drei Dinge lassen sich aus den Zahlen dieses Papiers mit Sicherheit sagen.

1 Das Zeitfenster ist eng und bekannt.

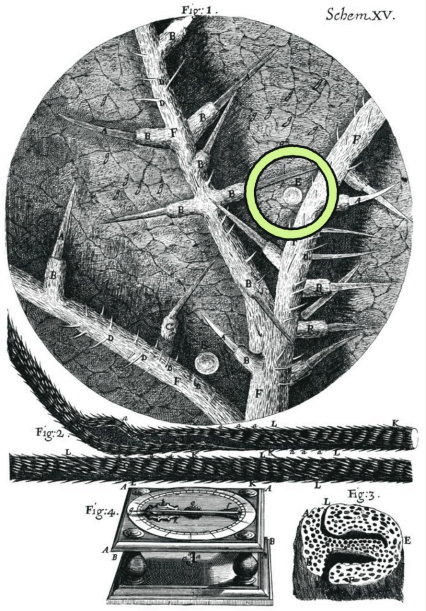
13,4 Millionen Erwerbspersonen erreichen bis 2039 das Rentenalter, das Auge der Welle liegt zwischen 2029 und 2033.[1] Jeder Betrieb kann heute auf den Monat genau ausrechnen, wann es ihn trifft.

2 Dokumentiert ist nicht dasselbe wie gefunden.

Über die Hälfte der Unternehmen dokumentiert, nur drei Prozent machen das Dokumentierte auffindbar.[10] 62 Prozent der Beschäftigten suchen zu lange.[16] Der Engpass liegt nicht beim Sammeln, sondern beim Wiederfinden.

3 Wissen, das sich zeigen lässt, hat einen Preis. Wissen im Kopf hat einen Abschlag.

Mehr als die Hälfte der Inhaber nennt die Abhängigkeit von sich selbst ein hohes Risiko.[22] Käufer bevorzugen Betriebe, die ohne das Gedächtnis des Gründers funktionieren.[23] Was aufgeschrieben, auffindbar und belegt ist, geht nicht mit in Rente.



Robert Hooke, *Micrographia* (1665), gemeinfrei. Hooke zeichnete, was er unter dem Mikroskop sah, so genau, dass andere es nachprüfen konnten.

Zur Methodik

Alle Zahlen stammen aus Veröffentlichungen der genannten Herausgeber, Stand Oktober 2026. Wo die Originalpublikation nicht frei zugänglich war, ist die zitierende Fachpresse angegeben. Studien von Anbietern sind als solche benannt; Zahlen aus den USA oder aus Großunternehmen sind als solche gekennzeichnet und nicht auf den deutschen Mittelstand übertragen. Umrechnungen sind eigene Rechnungen. Die Beispielszenen sind erfunden und so markiert. Nicht abgedruckt wurden Zahlen, deren Ursprung sich nicht nachprüfen ließ: darunter die vielzitierte Behauptung, 80 Prozent des Unternehmenswissens seien undokumentiert, und die Angabe, Wissensarbeiter suchten täglich 2,5 Stunden.

Fundstellen

Jede Zahl in diesem Papier trägt eine Nummer. Hier steht, wo sie herkommt.

Alle Adressen ohne „https://“.

1. **Statistisches Bundesamt.** Pressemitteilung vom 3. September 2025: „13,4 Millionen Erwerbspersonen erreichen in den nächsten 15 Jahren das gesetzliche Rentenalter“ (Mikrozensus 2024). pressep ortal.de/pm/32102/6109686

2. **Bundeszentrale für politische Bildung, nach Destatis.** Zahlen und Fakten: Geborene und Gestorbene, Lebendgeborene nach Jahren. bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/615 59

3. **§ 235 SGB VI.** Anhebung der Regelaltersgrenze für die Jahrgänge 1947 bis 1963; ab Jahrgang 1964 gilt 67. gesetze-im-internet.de/sgb_ 6/__235.html

4. **IW Köln, Schüler/Seele.** IW-Kurzbericht 52/2025: Babyboomer-Jahrgänge 1954–1969, 19,5 Mio. Personen; Jahrgang 1964 erreicht 2031 die 67. iwkoeln.de/studien/ruth-maria-schueler-stefanie-seele-09-mi llionen-babyboomer-vor-der-regelaltersgrenze-in-altersrente.html

5. **IW Köln, Schäfer/Deschermeier.** IW-Kurzbericht 39/2026, Pressemitteilung vom 15. Juni 2026: 4,3 Mio. fehlende Arbeitskräfte bis 2036; 1,3 Mio. Renteneintritte, 0,8 Mio. Nachrückende pro Jahr. iwkoeln.de/presse/pressemitteilungen/babyboo mer-in-rente-bis-2036-fehlen-43-millionen-arbeitskraefte.html

6. **Bundesagentur für Arbeit.** Presseinfo 40/2025 vom 29. September 2025: 7,8 Mio. Beschäftigte zwischen 55 und 65 Jahren, 23 %. arbei tsagentur.de/presse/2025-40-mehr-aeltere-beschaeftigte-denn-je-wiedere instieg-ist-groesste-herausforderung

7. **KfW Research, Schwartz.** Fokus Volkswirtschaft Nr. 526, 9. Januar 2026: Nachfolge-Monitoring Mittelstand 2025. kfw.de/PDF/Downloa d-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Fokus-Volkswirtschaf t/Fokus-2026/Fokus-Nr.-526-Januar-2026-Nachfolge-Monitoring.pdf

8. **Deutsche Rentenversicherung Bund.** Rentenversicherung in Zeitreihen, Zugänge in Altersrenten 2000–2024; aufbereitet von sozialpolitik-aktuell.de, Abb. VIII.10a. sozialpolitik-aktuell.de/files/sozial politik-aktuell/_Politikfelder/Alter-Rente/Datensammlung/PDF-Dateien/abb VIII10a.pdf

9. **DIHK.** Fachkräftereport 2025/2026, Dezember 2025; über 21.000 Unternehmensantworten. dihk.de/resource/blob/169276/0ae2cf7cc1789 688edf318a7655ad5d4/dihk-fachkraeftereport-2025-2026-data.pdf

10. **Atradius.** Umfrage „Boomer-Exodus“, über 330 Unternehmen, Mai/Juni 2026; zitiert nach Cash Online, 22. Juli 2026. cash-online.d e/a/boomer-exodus-jedes-fuenfte-unternehmen-ohne-strategie-gegen-wis sensverlust-722632

11. **Panopto mit YouGov.** Workplace Knowledge and Productivity Report, 17. Juli 2018; 1.001 Beschäftigte, USA. Anbieterstudie. pano pto.com/?p=2088

12. **Statista für Kyocera Document Solutions.** „Wissensmanagement im Mittelstand“, 2018; rund 1.600 Büroangestellte in Deutschland und Österreich; zitiert nach Personalwirtschaft, 2. November 2018. Anbieterstudie. personalwirtschaft.de/?p=100632

13. **APQC mit eGain.** „The Great Retirement“, Oktober 2025; rund 1.000 Organisationen weltweit. Gesponserte Studie. apqc.org/resour ce-library/resource/navigating-great-retirement-km-ai/pdf

14. **Bitkom.** Digital Office Index 2024, Pressemitteilung vom 24. September 2024; 1.103 Unternehmen ab 20 Beschäftigten. bitkom.o rg/Presse/Presseinformation/4-von-10-Unternehmen-arbeiten-papierlos

15. **Bitkom.** Pressemitteilung vom 4. Juni 2025: Papier und Aktenordner; 602 Unternehmen ab 20 Beschäftigten. bitkom.org/Pre sse/Presseinformation/Deutsche-Bueros-Abschied-Papier-Aktenordner

16. **Microsoft.** Work Trend Index 2023: „Will AI Fix Work?“, 9. Mai 2023; 31.000 Befragte in 31 Ländern. microsoft.com/en-us/worklab/work-tren d-index/will-ai-fix-work

17. **Gartner.** Pressemitteilung vom 10. Mai 2023; 4.861 Beschäftigte in USA, Großbritannien, Indien und China. gartner.com/en/newsroom/pres s-releases/2023-05-10-gartner-survey-reveals-47-percent-of-digital-work ers-struggle-to-find-the-information-needed-to-effectively-perform-their-j obs

18. **Atlassian.** State of Teams 2025; 12.000 Wissensarbeiter, 200 Führungskräfte. Anbieterstudie. atlassian.com/blog/state-of-teams-202 5

19. **Bitkom.** Pressemitteilung vom 28. August 2025: Digitalisierung im Handwerk; 504 Betriebe. bitkom.org/Presse/Presseinformation/Handwer k-Azubis-Betriebe-Digitalisierung

20. **Gallup.** „8 Practical Tips for Leaders for a Better Onboarding Process“, 12. August 2021 (USA). gallup.com/workplace/353096/create -exceptional-onboarding-journey-new-employees.aspx

21. **DIHK.** Report Unternehmensnachfolge 2025 (Datenjahr 2024) und 2024 (Datenjahr 2023). ihk-bonn.de/fileadmin/dokumente/Starthilfe/Unt erlagen_Foerderprogramme/DIHK-Report-Unternehmensnachfolge_2025.p df

22. **Deutscher Mittelstands-Bund mit dem EMF-Institut der HWR Berlin.** Risiko-Report Mittelstand 2026; 1.071 Interviews, Januar bis April 2026. mittelstandsbund.de/fileadmin/DMB_DOSSIER/Risk-Report/D MB_Risiko-ReportMittelstand2026.pdf

23. **FOM/KCE, Creditreform Rating, Verband Deutscher Bürgschaftsbanken.** Nachfolgemonitor 2025 (Band 10); 3.442 Übergebende, 2015–2024. st.ermoeglicher.de/documents/2668/RS_25_ Nachfolgemonitor_2025_Studie.pdf

24. **Zentralverband des Deutschen Handwerks.** „Betriebsnachfolge im Handwerk“, 6.243 Betriebe, drittes Quartal 2020; März 2021. zdh.d e/fileadmin/Oeffentlich/Wirschaft_Energie_Umwelt/Themen/Umfragen/Son derumfragen/Bericht_Betriebsnachfolge.pdf

25. **IHK Braunschweig.** „Geregelte Unternehmensnachfolge“: optimaler Planungszeitraum fünf bis zehn Jahre. ihk.de/braunschwei g/beratung-und-service/unternehmensfoerderung/unternehmensnachfolg e/grundsaetzeunternehmensnachfolge-5164130

26. **McKinsey Global Institute.** „The social economy“, Juli 2012: knapp 20 % der Arbeitswoche für die Suche nach internen Informationen. mckinsey.com/featured-insights/mckinsey-digital/the-social-economy

Bildnachweise: Alle abgebildeten Kunstwerke sind gemeinfrei (Public Domain); Bearbeitung und Markierungen: Vryne. Stand aller Angaben: 28. Oktober 2026.

Wissen, das bleibt, ist fragbar.

Vryne ist eine Unternehmens-KI aus Deutschland. Ihr ladet die Dokumente eurer Organisation hoch, stellt Fragen in ganzen Sätzen und bekommt belegte Antworten — mit Dokument, Seite und Wortlaut. Steht etwas nicht in euren Unterlagen, sagt Vryne genau das, statt sich etwas auszudenken.

Wenn der Altgeselle geht, bleiben seine Anleitungen fragbar. Wenn die Buchhalterin in Rente ist, weiß der Betrieb noch, welcher Kunde in 60 Tagen zahlt. Weil es in den Unterlagen steht und gefunden wird.

Anwendung	läuft in deutschen Rechenzentren
Datenbank und Ablage	eure Dokumente liegen in Deutschland
Backups	in Deutschland
Sprachmodelle	ausschließlich Modelle mit offenen Gewichten
Training	keines mit euren Dokumenten, weder bei uns noch beim Modellanbieter; so steht es im Auftragsverarbeitungsvertrag

Was wir offen sagen: Vryne ist in der Testphase. Keine Grundgebühr, Abrechnung in Credits nach Verbrauch, 1.000 Startcredits je Person. Die Websuche verlässt die EU. Modelle können irren; die Fundstelle ist der Prüfweg.



Organisation anlegen, ein paar Dokumente hochladen, loslegen. Am Nachmittag startklar.

vryne.com

Kostenlos starten: ohne Passwort, ohne Kreditkarte, ohne Vertriebsgespräch.

Vryne · Tayfun Gülcan · Franz-Liszt-Straße 38 · 38106 Braunschweig · support@vryne.com
Datenschutzcenter und Auftragsverarbeitungsvertrag: vryne.com/legal · November 2026

Vryne